

„Die PD macht mich unabhängig. Ich kann selbst entscheiden, wann ich dialysiere.“



Lukas Verhoeven, 29 Jahre, Kaufmann, macht seit knapp zwei Jahren Peritonealdialyse (PD).

ICH LEBE MEIN EIGENES LEBEN

Nachdem wir mit den Ärzten über die Voraussetzungen und meine Bedürfnisse gesprochen hatten, habe ich mich gemeinsam mit meiner Freundin für die PD entschieden. Wichtig war mir, dass es ein unkompliziertes Verfahren ist und ich zeitlich flexibel bin. Die PD schränkt mich weder im Beruf, noch in der Freizeit ein. Ich bin viel unterwegs mit Auto und Flugzeug. Da hilft es, dass ich die Spülflüssigkeit nicht immer zur gleichen Zeit wechseln muss, sondern die Dialyse auch mal etwas verschieben kann.

Service rund um die Uhr

Ärzte und Pflegepersonal im KfH-Nierenzentrum stehen rund um die Uhr zur Verfügung, wenn Sie Fragen zu Ihrer Peritonealdialyse haben. Das KfH versorgt Sie mit den notwendigen Verbrauchsmaterialien und unterstützt Sie bei der Entsorgung des Abfalls. Für Ihre Auslagen durch die Heimbehandlung erhalten Sie vom KfH eine finanzielle Unterstützung. Ihr KfH-Nierenarzt behandelt auch die Folge- und Begleitkrankheiten der chronischen Nierenschädigung wie Bluthochdruck oder Diabetes, um weitere Schäden am Herz-Kreislauf-System zu vermeiden. Wenn Sie es wünschen und dem keine medizinischen Gründe entgegenstehen, wird immer die Nierentransplantation an-

gestrebt. Deshalb werden Patienten in den KfH-Nierenzentren so früh wie möglich darauf vorbereitet und zur Transplantation angemeldet. Selbstverständlich wird Ihr KfH-Nierenarzt Sie auch nach erfolgreicher Transplantation weiterbetreuen.

Umfassende Beratung

Als PD-Patient können Sie Ihren Beruf meist weiter ausüben. Wir beraten Sie gerne, wie sich die Dialyse mit den beruflichen Anforderungen in Einklang bringen lässt. Sie haben Anspruch auf Anerkennung einer Schwerbehinderung und einen erhöhten Kündigungsschutz. Weitere Auskünfte zu diesen Fragen erhalten Sie bei der KfH-Sozialberatung oder in Ihrem KfH-Nierenzentrum.

In besten Händen
Betreuung durch das KfH

KfH Kuratorium für Dialyse und Nierentransplantation e.V.,
Martin-Behaim-Straße 20, 63263 Neu-Isenburg.
Bildnachweise: wdv/Oana Szekely; KfH. Stand: Juni 2016.
www.kfh.de

121/156/16-S



PERITONEALDIALYSE

Aktiv und flexibel
Dialyse zu Hause

Peritonealdialyse – eine echte Alternative

- 1 Das Verfahren ist unkompliziert und leicht zu erlernen.
- 2 Die Restleistung der Nieren bleibt in der Regel länger erhalten.
- 3 Die gleichmäßige Entgiftung schont Herz und Kreislauf.
- 4 Sie fühlen sich besser und sind insgesamt leistungsfähiger.
- 5 Die Diätvorschriften und Trinkmengenbeschränkungen sind meist weniger streng.
- 6 Sie stimmen die Behandlung auf Ihre beruflichen und privaten Bedürfnisse ab.
- 7 Ärzte und Pflegepersonal des KfH sind immer für Sie erreichbar

Gut beraten, gemeinsam entscheiden

Sie haben eine chronische Nierenkrankheit. Das bedeutet, dass Ihre Nieren ihre Entgiftungsfunktion nicht mehr ausreichend erfüllen. Beschwerden wie eine schlechte Kondition, Appetitlosigkeit, Übelkeit und hoher Blutdruck sind Hinweise darauf. Auch Flüssigkeitsansammlungen in Beinen oder Lunge sind typisch, genauso wie Kurzatmigkeit. Zeigen die Laborwerte an, dass die Entgiftungsleistung der Niere unter zehn Prozent abgesunken ist, sollte mit einer Nierenersatztherapie – Dialyse genannt – begonnen werden. Durch die stark eingeschränkte Nierenfunktion entstehen insbesondere aus dem Eiweiß- und Muskelstoffwechsel Nierengifte, die zu einer inneren Vergiftung führen. Es kommt zu einem Ungleichgewicht der im Blut gelösten Salze wie Natrium, Kalium und Kalzium und das Blut übersäuert.

Nierentätigkeit ersetzen

Die beste Behandlung einer hochgradigen Nierenfunktionsschwäche ist eine Nierentransplantation. Leider beträgt die Wartezeit auf ein Spenderorgan derzeit mehrere Jahre. Die Dialysebehandlung überbrückt diesen Zeitraum. Durch sie wird der Körper

regelmäßig entgiftet und entwässert, die zuvor geschilderten Beschwerden gehen zurück. In einem ersten Gespräch hat Ihr Arzt Sie über die verschiedenen Dialyseverfahren informiert und gemeinsam mit Ihnen wichtige medizinische und persönliche Aspekte besprochen.

Unabhängig bleiben

Ihr Arzt hat Ihnen die Bauchfelldialyse – auch Peritonealdialyse (PD) genannt – empfohlen, die Sie selbstständig zu Hause vornehmen können. Dazu werden Sie durch Ärzte und Pfl egeteam des KfH-Nierenzentrums intensiv geschult. In zwei bis drei Wochen erlernen Sie alle notwendigen Handgriffe, um die PD-Behandlung problemlos selbstständig durchführen zu können. Besonders wichtig ist beispielsweise die hygienisch korrekte Arbeitsweise beim Wechsel der Spülflüssigkeit.

Eine PD lässt sich über einige Jahre hinweg betreiben. Nimmt die Filterleistung des Bauchfells irgendwann ab, ist ein Wechsel zur Hämodialyse möglich. Auch dieses Dialyseverfahren kann zu Hause durchgeführt werden. Oft findet sich jedoch in dieser Zeit bereits ein Spenderorgan für eine Nierentransplantation.

Den körpereigenen Filter nutzen

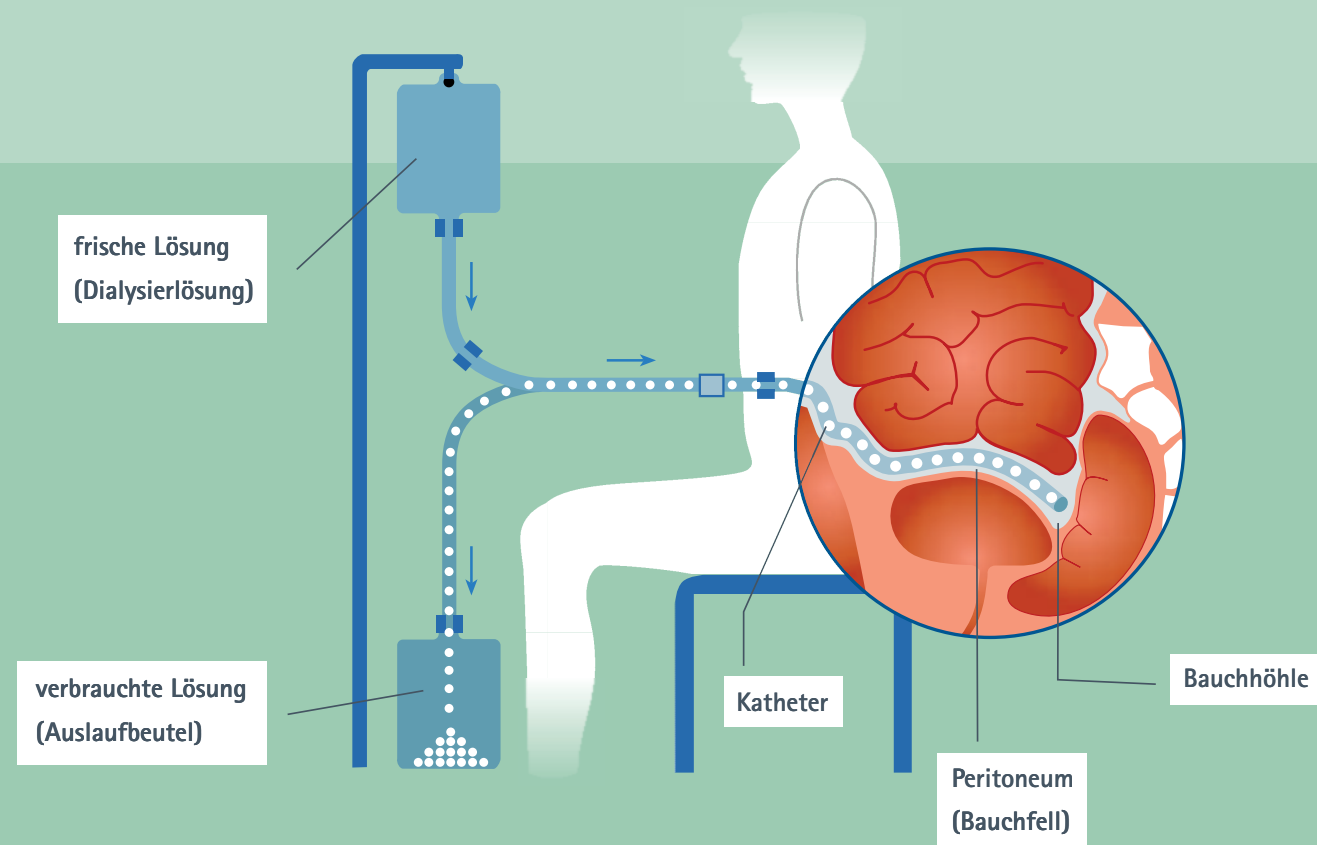
Für eine PD sind keine komplizierten Geräte notwendig. Sie nutzt das Bauchfell (Peritoneum), eine dünne Haut, die die Bauchhöhle auskleidet. Das Peritoneum ist sehr gut durchblutet und eignet sich ausgezeichnet als Filtermembran. Weil dieser Filterprozess kontinuierlich über 24 Stunden abläuft, kommt die PD der Reinigung des Körpers durch gesunde Nieren nahe und ist sehr schonend. Sie ist daher auch für alte Menschen und Kinder geeignet.

Um die PD zu ermöglichen, wird ein dünner Dauerkatheter fest in die Bauchdecke eingesetzt. Durch diesen leiten Sie zwei Liter einer Spülflüssigkeit (Dialysierlösung) in die Bauchhöhle. Über die feinen Poren des Bauchfells gelangen Substanzen, die normalerweise über den Harn ausgeschieden werden (Harnstoff, Kreatinin, Kalium, Phosphat), in die Spülflüssigkeit. Um dem Körper überschüssiges Wasser zu entziehen, enthält die Lösung Stoffe, die das Wasser binden.

Nach etwa vier bis sechs Stunden wird die mit Schlackenstoffen und Körperwasser angereicherte Spülflüssigkeit über den Katheter in einen Beutel abgelassen und durch frische Lösung ersetzt. Der Beutelwechsel sollte alle drei bis acht Stunden stattfinden – den genauen Zeitpunkt können Sie mitbestimmen. Zwischen den Beutelwechseln ist der Katheter durch eine Kappe fest verschlossen. Da er unter der Kleidung auf der Bauchhaut fixiert wird, ist er für andere nicht sichtbar.

GANZ INDIVIDUELL

Es gibt verschiedene PD-Verfahren. Welches für Sie das Beste ist, hängt von der Beschaffenheit Ihres Bauchfells und Ihren Lebensumständen ab. Bei der CAPD (continuierliche ambulante Peritonealdialyse) wechseln Sie den Beutel viermal täglich. Der Austausch kann aber auch von einem Gerät, dem Cycler, übernommen werden. Mit seiner Hilfe wird der Wechsel der Spülflüssigkeit, meist nachts, automatisch durchgeführt. Deshalb spricht man von der apparativen oder automatisierten PD (APD). Bei der APD unterscheidet man je nach Häufigkeit und Dialysezeitpunkt verschiedene Varianten. Gemeinsam mit Ihrem Arzt können Sie so das Verfahren wählen, das Ihren Bedürfnissen am besten entspricht.



Unabhängig und flexibel leben mit der PD

Die PD schenkt meist größere Unabhängigkeit als die Therapie in einem Nierenzentrum. Wenn Sie bestimmte Hygieneregeln beachten, können Sie die Behandlung fast überall – zum Beispiel im Büro oder auf Reisen – problemlos durchführen. Dennoch kann die PD nicht alle Nierenfunktionen ersetzen. Deshalb sind unter Umständen bestimmte Medikamente nötig, beispielsweise wegen erhöhter Blutdruckwerte. Mit deren konsequenter Einnahme unterstützen Sie aktiv den Erfolg Ihrer Dialysebehandlung.

Bewusst essen

Da die PD den Körper kontinuierlich entgiftet, müssen Sie in der Regel weniger strenge Ernährungsvorschriften einhalten als bei einer Hämodialyse. Außerdem scheiden die Nieren bei der PD oft noch länger eigenständig Flüssigkeit aus. Deshalb brauchen Sie auch Ihre Trinkmenge nicht so stark einzuschränken. Trotzdem ist es wichtig, auf die Ernährung zu achten und möglichst phosphat-, kalium- und kochsalzbewusst zu essen. Durch die Dialyse verliert Ihr Körper zudem Eiweiß. Nehmen Sie daher täglich tierisches

Protein zu sich, beispielsweise frisches Fleisch, Fisch, Eier oder Milchprodukte.

Körperlich aktiv sein

Mit regelmäßiger Bewegung, am besten an der frischen Luft, können Sie sich fit halten. Das hilft dabei, Blutdruck-, Blutzucker- und Blutfettwerte zu verbessern und so entsprechende Medikamente einzusparen. Vor allem Ausdauersportarten wie Gymnastik, Nordic Walking oder Radfahren sind gut geeignet.

Verantwortung übernehmen

Die PD schenkt Ihnen Freiheit, verlangt aber auch mehr Eigenverantwortung. Es ist wichtig, dass Sie Ihren Körper gut beobachten, sich täglich wiegen und die Dialyselösung kontrollieren. Ist die Spülflüssigkeit getrübt und haben Sie Bauchschmerzen oder Fieber, könnte das auf eine Entzündung des Bauchfells (Peritonitis) hinweisen. Sie ist zwar selten, aber umgehend behandlungsbedürftig. Bei Behandlungskomplikationen müssen Sie sich daher sofort in Ihrem Nierenzentrum melden. Das Behandlungsteam aus Ärzten und Pflegekräften steht Ihnen immer zur Seite.